



INFO BRIEF

NR. 06 | APRIL 2020

Wiedereinstieg in die Schule – Umgang mit der aktuellen Situation

Die Eindämmung des Coronavirus stellt die Gesellschaft und somit auch Schulen vor unbekannte Herausforderungen. Mit den folgenden Zeilen hoffen wir Anregungen zu deren Bewältigung zu geben, die für Sie als Lehrkräfte nicht unbedingt neu sein werden, vielleicht jedoch neu bedenkenswert.

Die Corona-Krise betrifft alle Menschen und alle Menschen sind unterschiedlich betroffen.

Auf den Schulstart vorbereiten

Sicherlich machen Sie sich Gedanken darüber, wie der Unterrichtsbeginn bei Wiedereröffnung der Schulen gelingen kann und welche Rahmenbedingungen Sie nach Wochen des eingeschränkten Kontakts zu Ihren Schülerinnen und Schülern (im Folgenden SuS) vorfinden. Da die anhaltende Ungewissheit in den letzten Wochen für uns alle eine (seelische) Beeinträchtigung dargestellt hat, geht es jetzt vor allem darum, ein **Gemeinschaftsgefühl in der Schulgemeinschaft wiederherzustellen und eine Arbeitsstruktur zu schaffen. Eine positive Gesprächskultur** innerhalb der Schulgemeinschaft wirkt entlastend und trägt zum erfolgreichen Umgang mit Ängsten bei. Sie stärkt das Erleben der eigenen Wirksamkeit und fördert ein positives Lernklima. Der Lernort Schule und Sie, die Lehrkräfte, geben Strukturen vor, die den SuS helfen, sich zurechtzufinden, Altbekanntes wieder zu erleben und neue Rituale zu etablieren. **Geben Sie sich selbst und Ihren SuS die dafür notwendige Zeit.** Schulische Normalität zu erleben, auch wenn diese sich von der Zeit vor Corona unterscheidet, wird stabilisierend und entlastend in einer belasteten Zeit wirken. Zum Gelingen tragen **klare Rollen und Kommunikationsstrukturen** bei.

Faktencheck

In Krisensituationen ist es wichtig, **wahrheitsgemäße und verlässliche Informationen** über aktuelle Maßnahmen und deren Gründe transparent zu vermitteln. Auf viele Fragen gibt es nicht sofort Antworten. Ihre Schulleitung wird im Austausch mit der Schulaufsicht und anderen Stellen gesicherte und verlässliche Informationen an Sie weitergeben. Dies schafft Orientierung und

beugt den negativen Auswirkungen von Fehlinformationen vor.

Eigene Möglichkeiten und Grenzen

Die Abstimmung der pädagogischen Fachkräfte untereinander ist vor allem in dieser Zeit für alle den Neustart von Schule betreffenden Überlegungen essentiell und sollte in einem wertfreien Raum erfolgen. Die Gesundheit aller beteiligten Personen steht dabei im Mittelpunkt. Für Sie als pädagogische Fachkraft ist es umso wichtiger, nicht nur die Situation Ihrer SuS sensibel wahrzunehmen, sondern auch persönliche Grenzen zu erkennen und diese ernst zu nehmen. **Räumen Sie dem kollegialen Austausch Zeit ein.** Es gibt Probleme, die schulintern nicht zu lösen sind und die nicht in Ihrer Verantwortung liegen. Aber Sie können den Betroffenen helfen, die für sie richtigen Anlaufstellen zu finden.

Unterschiedliche Startpositionen

Die Vorgehensweisen der vergangenen Wochen, Lernhalte zu übermitteln und Kontakt zu SuS zu halten, waren sehr unterschiedlich. Familien hatten unterschiedliche Voraussetzungen, das Lernen im häuslichen Umfeld zu ermöglichen und zu unterstützen. Die erschwerte Vermittlung von Lerninhalten, die veränderte Tagesstruktur und der Mangel an Sozialkontakten können starke emotionale Belastungen für die SuS sowie ihre Familienmitglieder bedeutet und das Entstehen von Konflikten begünstigt haben. Überdies erschweren es uns die vergangenen Wochen, das Wohl der SuS realistisch einzuschätzen.

Auszubildende leiden möglicherweise zusätzlich unter existenziellen Ängsten (wirtschaftliche Nöte, Job- und Ausbildungsplatzverlust) und ggf. unter sozialer Isolation.

Die vermutlich noch größer gewordenen Unterschiede zwischen den SuS in Bezug auf den Lernstand können Sie leicht dazu verführen, eine sehr große Erwartungshaltung an sich selbst zu entwickeln, jetzt besonders schnell und erfolgreich zu unterrichten.

Wir möchten Sie darin ermutigen, dem zu widerstehen!

Einige SuS werden Normalität erwarten und andere brauchen mehr Zeit, um sich auf regulären Unterricht

einzulassen. **Zur Wiedererlangung einer gemeinsam geteilten und lernförderlichen Atmosphäre ist zu raten, für einen klar definierten und kommunizierten Zeitraum dem möglicherweise entstandenen Druck, schnellstmöglich fehlende Noten einzuholen, nicht nachzugeben.**

Erste Schultage – einen sicheren Ort schaffen

In den ersten Schultagen ist es für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft gut, die **Schule als geschützten Raum** zu erleben. Beziehungs- und Gesprächsangebote zeigen gegenseitige Wertschätzung und tragen zur emotionalen Sicherheit aller Beteiligten bei. Gemeinsame körperliche Aktivitäten unterstützen den Umgang mit Ängsten. Je sicherer sich die SuS fühlen, desto eher kann die reguläre Lernpraxis wieder aufgenommen werden. Achten Sie auf Auffälligkeiten im Verhalten, die infolge der Krise entstanden sind oder sich verstärkt haben. Viele dieser Verhaltensweisen begleiten vorerst die Anpassung an eine außergewöhnliche Situation. Klinisch auffällig und behandlungsbedürftig sind sie erst, wenn sie längere Zeit vorherrschen, als unkontrollierbar erlebt werden und Leidensdruck erzeugen. Sprechen Sie in diesem Fall Ihre Beobachtungen und Sorgen an. Tauschen Sie sich dazu mit den Eltern aus, empfehlen Sie ihnen ggf. die weitere Abklärung durch die Schulpsychologie Ihres zuständigen SIBUZ.

Durchführung eines Klassengesprächs

In Klassengesprächen sollten Aussagen und Reaktionen der SuS nicht bewertet werden. Außergewöhnlich erscheinende Verhaltens- und Erlebensmuster (z.B. Angst- und Belastungsreaktionen) können in dieser besonderen Situation als individuell erfolgreiche und normale Bewältigungsstrategien angesehen werden. Der Austausch zwischen Ihnen und Ihren SuS über die persönlichen Erlebnisse während der letzten Wochen fördert das Gemeinschaftsgefühl.

Umgang mit Ängsten

Im Zuge der Corona-Pandemie können sich verschiedene Ängste entwickeln und/oder bereits bestehende Ängste verstärken. **Angstreaktionen haben Auswirkungen auf das Lern- und Arbeitsverhalten**, z.B. durch eine Minderung der Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit, einen blockierten Abruf von Lerninhalten oder einhergehende Erschöpfungszustände.

Weiterführende Literatur:

- UKB, Unfallkasse Berlin (2014). FOSIS – Handlungsempfehlungen zur Gesundheitsförderung im Unterricht. Modul 3. Lern- und Leistungsraum. <https://www.unfallkasse-berlin.de/sicherheit-und-gesundheitsschutz/schulen/unterrichtsmethoden-fosis/modul-3-lern-und-leistungsraum> (Abruf 08.04.2020)
- Kuhn, A. (2020, 16. März). Wie spreche ich mit Kindern über ihre Ängste? Das Deutsche Schulportal. <https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/coronavirus-suanne-walitzka-wie-spreche-ich-mit-kindern-ueber-ihre-aengste/>

Strategien zur Reduzierung der Angst: Das Aufgreifen bekannter Rituale und Abläufe, ein wertschätzendes und vertrauensvolles Klassenklima, klare und transparente Unterrichtsstrukturen sowie die Möglichkeit von SuS die eigene Wirksamkeit zu erleben, erleichtern den Umgang mit Angstreaktionen.

Umgang mit Trauma und Belastungsreaktionen

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Verhalten und Erleben der SuS können sehr heterogen ausfallen und sind von vielen Faktoren abhängig, wie z.B. innerem Erleben und dem Vorhandensein von Schutz- und Risikofaktoren. Belastungsreaktionen äußern sich z.B. in Gereiztheit, „Streitlust“, Müdigkeit, Lustlosigkeit, Konzentrationsproblemen, psychosomatischen Beschwerden und sozialem Rückzug. Allgemein wird zu einer medizinisch-psychologischen Abklärung geraten, sofern beobachtete Verhaltensweisen 4-6 Wochen nach Beendigung einer Krise nicht abgeklungen sind.

Kinderschutz

Derzeit gültige Kontaktbeschränkungen und fehlende Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bewirken soziale Isolation und können das Familiensystem stark strapazieren. Kinder und Jugendliche sind auf sich selbst gestellt, ihren Systemen schutzlos ausgeliefert und dadurch besonders gefährdet. **Schule ist eine wichtige Kontrollinstanz.** In Verdachtsfällen sind dringend Rücksprache mit Kolleg*innen, die Dokumentation von Auffälligkeiten und das Aufsuchen von (Rechts-) Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz (iseF) zu empfehlen.

Bei Jugendlichen / erwachsenen SuS, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, wenden Sie sich bitte an die Schulsozialarbeit oder an das Beratungsteam.

Wenn Sie weiteren Beratungsbedarf haben, können Sie sich natürlich telefonisch oder per mail vertrauensvoll an Ihr SIBUZ wenden.

Vertiefende Informationen erhalten Sie in der Broschüre „Anregungen für pädagogische Fachkräfte zum Umgang mit der Corona-Krise in der Schule“ zu finden unter <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/beratungszentren-sibuz/steglitz-zehlendorf/>

Herausgeber Infobrief

Schulpsychologisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ) Berlin
<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/beratungszentren-sibuz/>

Autor*innen dieser Ausgabe:

Fachbereiche Schulpsychologie, SIBUZ Steglitz-Zehlendorf und SIBUZ Neukölln

Redaktion SenBJF: II A 2/ I A 4